

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 51 (1989)
Heft: 3-4

Nachruf: Zum Tod des Mundartdichters Beat Jäggi
Autor: Kully, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

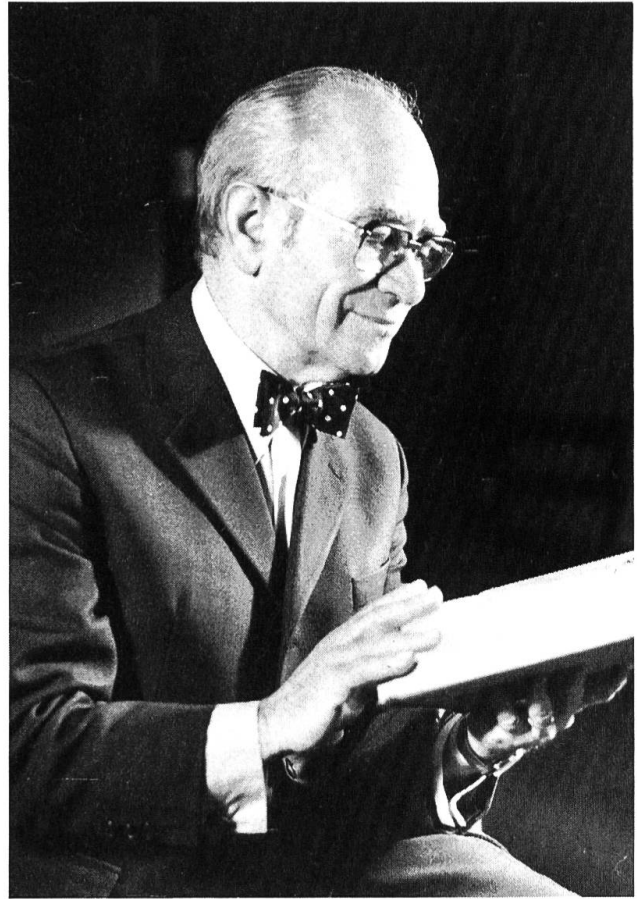
Chumm hei, i ghöres rüefe . . .

Zum Tod des Mundartdichters Beat Jäggi

Im Alter von 74 Jahren ist am 6. Februar in Bern der Solothurner Mundartdichter Beat Jäggi «heimgegangen». Eine unverwechselbare, eindrucksvolle Stimme der Schweizer Mundartdichtung ist mit ihm verstummt. Beat Jäggi gelang es in seinen Werken und seinem ganzen Wirken das auszudrücken, was so viele Menschen in unserer Zeit vermissen: einen unerschütterlichen Glauben an das Gute, das Bodenständige und Bewährte. Bis zu seinem Lebensende beantwortete Beat Jäggi unermüdlich Briefe von Menschen, für die er so etwas wie eine moralische Instanz war, die bei ihm Trost und Zuversicht suchten.

Beat Jäggi veröffentlichte bereits als 14jähriger Gedichte in Zeitschriften und Tageszeitungen. 1936 erschien sein erster Gedichtband «Heimetbode», 1938 «Hagröseli» und zwei weitere folgten bis 1946. Auf das Jahr 1950 geht die überaus fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Habegger Verlag zurück. Bis 1989 erschienen insgesamt 26 Titel in rund 90 Teilaufgaben. Mit einer Gesamtauflage von mehr als 350 000 Exemplaren gehört Beat Jäggi zu den meistgelesenen Schweizer Mundartautoren überhaupt. Sein umfangreiches Werk umfasst Lyrik, Novellenbände sowie (neben Liedtexten für Männerchöre und Jodelgruppen) Gedicht- und Märchenbücher für Kinder (einige davon hat Beat Jäggi zusätzlich auf Kassetten gesprochen).

Beat Jäggi durfte zahlreiche Preise für sein literarisches Schaffen entgegennehmen: 1976 den Literaturpreis der Stiftung Pro Li-



bertate, 1979 den Kulturpreis des Kantons Solothurn, 1984 den Literaturpreis des Athenaeum Clubs.

Das letzte Werk, das uns Beat Jäggi hinterlassen hat, rundet auf vollendete Weise sein literarisches Schaffen ab: Er schrieb in Mundart die Leidensgeschichte Christi frei nach den vier Evangelien und freute sich darüber, dass seine «Passion» auch vertont werden sollte. Pläne hatte er noch viele — aber auch das Bewusstsein fehlte ihm nicht, dass ihm nicht mehr viel Zeit blieb.

In seinen Werken wird Beat Jäggi weiterleben und uns das nicht vergessen lassen:

*Elei mit Verstand chunnt
Me niemerem noch:
Lohsch s Härz loh mitrede,
Verstoht me dy Sproch.*

Dr. Elisabeth Kully
Lektorin Habegger Verlag